

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

öffentlicher Teil

| Gremium | Datum |
|----------------------|--------------|
| Jugendhilfeausschuss | 27.01.2015 |

Angebote für Flüchtlingskinder in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Angebote für Flüchtlingskinder in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die SPD Fraktion und Bündnis 90/Die Grünen stellen folgende Anfrage:

Derzeit sorgt die Stadtverwaltung unter großer Kraftanstrengung dafür, dass die vielen Flüchtlingsfamilien, die in unserer Stadt Schutz suchen, ein „Dach über dem Kopf“ erhalten. Circa die Hälfte der rund 5.000 Flüchtlinge, die in Köln leben, ist unter 18 Jahre alt.

Wichtige Voraussetzungen für die Integration auch der Kinder und Jugendlichen sind Spracherwerb, Bildung sowie Förderangebote sozialer und kultureller Art. Kinder, die mit ihren Familien der Stadt Köln zugewiesen sind, unterliegen der Schulpflicht und besuchen häufig zunächst Seiteneinsteigerklassen, bis es ihr Lernstand erlaubt, in die Regelklassen zu wechseln. Ebenso wichtig sind außerschulische Förderangebote und Unterstützung durch die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die eine Reihe an Regelangeboten vorhält. In diesem Zusammenhang bitten wir die Verwaltung uns folgende Fragen zu beantworten:

- 1) Welche Angebote aus dem Regelsystem der Jugendhilfe eignen sich besonders für die Integration der Flüchtlingskinder?
 - 2) Sind ausreichend Ressourcen für die zusätzlichen Aufgaben vorhanden?
 - 3) Welche Qualifizierungsmaßnahmen bieten sich zur Unterstützung an?
 - 4) Können die örtlichen Willkommensinitiativen und auch Sozialraumkoordinatoren in die Projekte miteinbezogen werden?
-
- 1) Welche Angebote aus dem Regelsystem der Jugendhilfe eignen sich besonders für die Integration der Flüchtlingskinder?

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung und durch die Verteilung der Immobilien an 70 Standorten im Stadtgebiet sehr geeignet, einen wesentlichen Beitrag zur Integration zu leisten.

Die Zielsetzung besteht darin, die Kinder und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien in das Regelsystem zu integrieren und die interkulturelle Kompetenz von allen Kindern und Jugendlichen zu fördern. Die OKJA bietet aufgrund ihrer Erfahrung von präventiver Arbeit und ihrer Methodenvielfalt viele Wege an, um dieses Ziel zu erreichen. Mit dem informellen Bildungsauftrag der OKJA ist die jeweilige Jugendeinrichtung im Sozialraum verortet und kann von dort im jeweiligen Einzugsgebiet eine hohe Integrationsleistung erbringen.

Wesentlich sind hier die kreativen, insbesondere musikalischen und ebenso sportlichen Bereiche. Erste gute Erfahrungen ergeben sich bereits aus der engen Kooperation zwischen der OKJA und dem Sportamt. Viele Jugendliche benötigen Hausaufgabenhilfen und Lernunterstützung. Grundschulkinder bekommen wegen Überfüllung häufig keinen Platz in der OGTS, wobei eine unterjährige Auf-

nahme in die OGTS nicht vorgesehen ist. Im Rahmen der Freizeitgestaltung in der OKJA sind begleitete Ausflüge zum Kennenlernen der Stadt zielführend.

Außer den bestehenden Strukturen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind die Strukturen des interkulturellen Dienstes im Sinne der vorschulischen Bildung und der präventiven Jugendhilfe zu nutzen. Die Verwaltung wurde in Folge eines Dringlichkeitsantrag zur „Unterbringung von Flüchtlingen in Köln“ gemäß Ratsbeschluss vom 16.12.2104 beauftragt, zu den nächsten Haushaltsplanberatungen die Unterbringung von Flüchtlingen in Köln darzustellen und in diesem Zusammenhang auch Fördermaßnahmen für Kinder und Jugendliche vorzuschlagen.

2) Sind ausreichend Ressourcen für die zusätzlichen Aufgaben vorhanden?

Angesichts der Vielzahl neuer Gemeinschaftseinrichtungen für Flüchtlinge sind die bestehenden Ressourcen der Kinder- und Jugendhilfe nicht ausreichend, um die Integration der Flüchtlingskinder und – jugendlichen bedarfsgerecht zu unterstützen. Zum konkreten Mehrbedarf wird die Jugendverwaltung wie in Antwort 1 beschrieben, in Kürze Ausführungen vornehmen.

3) Welche Qualifizierungsmaßnahmen bieten sich zur Unterstützung an?

Die Jugendverwaltung bietet bereits eine erste eintägige Fortbildungsveranstaltung „Migration und Flucht – Herausforderungen für die Kinder- und Jugendarbeit“ für Fachkräfte aus den Jugendzentren an. Diese Veranstaltung findet Ende Januar statt und es haben sich zu Beginn des Jahres bereits 60 Personen aus der OKJA angemeldet. Die große Nachfrage zeigt deutlich den Bedarf nach Information und Qualifizierung.

Die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Köln plant gemeinsam mit der Jugendverwaltung eine Fachtagung für die Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in 2015. Erste Beratungen hierzu finden derzeit statt.

Aus diesen ersten Erfahrungen können gezielt weitere Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt werden.

Wesentlich wäre außerdem der Einsatz von Sprachmittlern in den Jugendeinrichtungen für die Förderung der Sprachkompetenz.

4) Können die örtlichen Willkommensinitiativen und auch Sozialraumkoordinatoren in die Projekte miteinbezogen werden?

Willkommensinitiativen sind in vielen Bezirken an die Stadtteilkonferenzen der Sozialräume angeschlossen. Sie werden grundsätzlich wie die Sozialraumkoordination gleichermaßen in Projekte einbezogen. Sozialräume mit Sozialraumkoordination entsprechen aber nur etwa 25% aller Sozialräume des Kölner Stadtgebietes, so dass sich nur in diesen Räumen Kooperationen ergeben.

Die Bezirksjugendpflege ist im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im gesamten Stadtgebiet Ansprechpartner für die Belange von Kindern, Jugendlichen und deren Familien sowie der interkulturelle Dienst im ASD für die Koordination und Durchführung niedrigschwelliger Integrationsangebote.

Gez. Dr. Klein